

# Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Ausgabe vom 13. November

## KOLUMNE

### Kollaps der US-Klimabörse hat gravierende Folgen

Lügen haben kurze Beine. Sünden gegen den Markt auch. Das zeigte sich dieser Tage an einem ganz besonders herausragenden Beispiel in den USA. Das Verblüffende daran: In den deutschen Medien wird darüber so gut wie nicht berichtet. Es ist ein Crash, der auch für uns noch gravierende Folgen haben wird: Die Chicago Climate Exchange (CCX) ist zusammengebrochen; die Klimabörse der USA, an der die sechs Treibhausgase gehandelt wurden – oder besser gesagt: gehandelt werden sollten. Gegründet wurde sie von Richard Sandor, einem Wirtschaftswissenschaftler der renommierten Northwest Universität, zusammen mit Al Gore, Friedensnobelpreisträger und Weltklimaretter. An der CCX konnte vor allem CO<sub>2</sub> gehandelt werden, ähnlich wie dies in Europa geschieht. Wer CO<sub>2</sub> einsparte, durfte dieses Gas an Unternehmen verkaufen, die bei ihrer Produktion viel CO<sub>2</sub> freisetzen, wie zum Beispiel Kohlekraftwerke oder Stahlkonzerne.

Die Investoren in die Börsenanteile hofften, dass die US-Regierung ein Gesetz erlassen würde, das die Wirtschaft verpflichtet, ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß an der CCX zu kaufen. Der Umsatz wurde auf zehn Billionen Dollar hochgerechnet – das versprach ein Bombengeschäft. Für sein Engagement für die CO<sub>2</sub>-Börse und die Umwelt wurde Richard Sandor vom renommierten „Times Magazine“ 2002 mit dem Titel „Held des Planeten“ geehrt und 2007 von der gleichen Zeitung zu den „Helden der Umwelt“ gezählt.

Aber es kam anders. Die Gesetzesvorlage über „cap and trade“, also den Handel und die gesetzliche Verknappung der Treibhausgase blieb im Senat hängen. Der Preis für eine Tonne CO<sub>2</sub> sank auf zehn US-Cent. Vor einem halben Jahr verkaufte Al Gores Firma ihren Anteil an der Börse und erzielte dafür zirka 17,8 Millionen Dollar. Ein Vielfaches seines Einsatzes. Zum Vergleich: Richard Sandor hatte für seinen Anteil 1,1 Millionen Dollar bezahlt und bekam vor sechs Monaten dafür 98,5 Millionen Dollar. Jetzt spotten die Zeitungen: Er ist der „hero of take-the-money-and-run“

– der Held, der das Geld abgreift und sich davonmacht.

Ausgerechnet das für seine Wallstreet-Gier bekannte Bankhaus Goldman Sachs und einige seiner Eigentümer verlieren durch die Schließung der CCX viele Millionen Dollar.

Für die Ende des Monats geplante Klimakonferenz der Vereinten Nationen im mexikanischen Cancún

heißt das: Die Amerikaner werden kein Nachfolgeabkommen für das Kyoto-Protokoll unterschreiben, mit dem die weltweite Reduktion von CO<sub>2</sub> beschlossen werden sollte. Da auch die mächtigen Schwelmländer China, Indien und Brasilien nichts unternehmen, was ihre Energieproduktion in irgendeiner Form internationalen Regeln unterwirft, wird auch

diese Mammutkonferenz mit zirka 10 000 Teilnehmern nur heiße Luft produzieren.

Warum aber wird über den Zusammenbruch der Chicago Climate Exchange und die Folgen für die Weltklimadebatte bei uns wenig bis nichts berichtet? Noch halten die Europäer an der massiven Verringerung von CO<sub>2</sub> fest. Aber alles, was sie einsparen, blasen allein die Chinesen zusätzlich in die Luft. Jede Woche nehmen sie ein neues Kohlekraftwerk in Betrieb.

Spielen wir gerade Vogel Strauß, weil wir uns vorgenommen haben, der Welt als Vorbild zu dienen? Und passt es nicht in unser idealistisches Weltbild, dass der „Klimaschutz“ auch von Al Gore vor allem für Milliardengewinne genutzt wird? Doch durch Wegschauen ändert sich nichts an den Fakten. An der deutschen Emissionsbörse wird CO<sub>2</sub> zurzeit um zwölf Euro pro Tonne gehandelt. Es wird spannend werden, wie lange Deutschland und Europa es durchhalten und mit einer künstlich überbeuerten Ware handeln, die auf dem wichtigsten Märkten nichts kostet. Wie gesagt: Sünden wider den Markt haben kurze Beine – und kommen außerdem dem Verbraucher immer teurer zu stehen.

